

„... personal contact is the most valuable bridge between cultures.“ Mit dieser schönen Metapher beschließt Gillian Varley, Vorsitzende der ARLIS/UK & Ireland (Art Libraries Society of the United Kingdom and Ireland), ihren Beitrag in diesem Heft. Dieser Schlußsatz ist gewissermaßen das Leitmotiv für das gesamte Heft, denn vor Ihnen liegt das Ergebnis einer persönlichen Kontaktaufnahme, des Versuchs eines Brückenschlags über den Kanal zu unseren englischen Kolleginnen und Kollegen.

Ausgangspunkt war eine Anfrage der AKMB-news bei Philip Pacey, dem Herausgeber des englischen Vorbildes „Art Libraries Journal“ (ALJ). Wir wollten Ihnen und uns einen regelmäßigen Blick auf das internationale Parkett der Kunst- und Museumsbibliotheken gönnen und das Inhaltsverzeichnis des Art Libraries Journal in den AKMB-news abdrucken. Das Ganze nahm jedoch eine überraschende Wendung. Aus der Frage nach dem Inhaltsverzeichnis wurde das Projekt eines Themenheftes zur Situation der Kunst- und Museumsbibliotheken in Deutschland und den Nachbarländern Österreich und Schweiz. So ist also in diesem Heft leider kein „Current Contents“ des ALJ abgedruckt, dafür aber gerade auf der Insel Issue 4, 1996 des ALJ als deutsch-englische Kooperation erschienen.

Die Hauptbeiträge der englischen Ausgabe mit ihrem Editorial finden Sie – weitgehend in deutscher Sprache – in diesem Heft wieder. Den Beitrag von Monika Steffens und Margret Schild über die Arbeit der AKMB haben wir für das deutsche Heft ausgetauscht gegen den Bericht der Vorsitzenden der ARLIS/UK & Ireland über die interessante Arbeit ihres Fachverbandes.

Als Einführung in die internationalen Aktivitäten im Bereich der Kunst- und Museumsbibliotheken dient uns ein Beitrag von Bernd Evers über die IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions).

Während uns die von Jeanette Pacher beschriebene Vielfaltigkeit der Kunstbibliotheken in den Museen, Galerien, Kunsthallen und -vereinen, in den Hochschulen und Akademien Österreichs und ihre durch differierende EDV-Ausstattung bedingten Koordinations- und Vernetzungsschwierigkeiten sehr vertraut sind, zeigt Nikolaus Meier, daß es in der Schweiz, bedingt durch den schweizerischen Föderalismus, die 26 Kantonsrepubliken und die Viersprachigkeit des Landes, Strukturprobleme für die Kunstbibliotheken gibt. Aus deutscher Sicht nicht uninteressant erscheint hierbei sein Zitat des Schweizerischen Wissenschaftsrates, der in dem „Grundlagenbericht für Kunstgeschichte“ „bezüglich der Bibliotheken immer wieder auf vorbildliche Lösungen in Deutschland“ verweist.

Doch man muß gar nicht ins Ausland schauen, um festzustellen, daß man zu wenig über die Arbeit vieler Kolleginnen und Kollegen weiß. Ulrike Schäme bringt Transparenz in Sachen Ostdeutschland und stellt Kunstbibliotheken in Dresden, Leipzig, Halle, Dessau und Weimar vor.

Allein die Tatsache, daß es in Deutschland mittlerweile mehr als 60 Design-Hochschulen gibt, macht deutlich, wie sinnvoll die Zusammenarbeit einzelner Gruppen von Bibliotheken sein kann. Von Helge Aszmonait erfahren Sie Zusammenfassendes zum Thema Design.

Außerdem gibt es wie immer Neuigkeiten aus der AKMB-Arbeit, Termine und Hinweise auf interessante Neuerscheinungen.

Das vorliegende Heft beschließt den ersten vollständigen Jahrgang der AKMB-news. Wir danken allen, die durch Beiträge und Engagement dazu beigetragen haben, und wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage und ein erfolgreiches 1997.

*Das Redaktionsteam*